



Basta!  
Postfach  
4005 Basel

Basels starke Alternative

Tel/Fax 061 691 16 31  
www. basta-bs.ch

**Medienmitteilung:**

## **Campus Novartis: Fragen ist politische Pflicht!**

**Basta!** hat einen Tag vor der zweiten Medienmitteilung des Regierungsrates vom 15. Juni betreffend den Campus Novartis eine Stellungnahme veröffentlicht. Darin hielten wir fest, dass wir nicht grundsätzlich gegen den zwischen Regierung und Novartis ausgehandelten Verkauf des Hafens St. Johann seien, aber für eine definitive Beurteilung noch zu viele Fragen offen stünden. Von der Ausdehnung des Hafendeals auf die Hünigerstrasse wussten wir damals noch nichts.

**Wir halten fest: Es geht uns nach wie vor nicht darum, den Campus Novartis um jeden Preis zu verhindern. Aber die Aussage, dass für eine definitive Beurteilung des Projekts noch viele Fragen offen sind, gilt nach wie vor. Bei einem Vorhaben dieses Ausmasses halten wir es geradezu für eine Pflicht der Politik, kritische Fragen aufzuwerfen und nicht einfach einen Bückling vor der Wirtschaft zu machen, auch wenn es sich um den Weltkonzern Novartis handelt. Folgende Fragen sind unseres Erachtens bis jetzt nicht beantwortet:**

**1. Der Preis.** Wieviel von den 100 Millionen Franken, die Novartis anbietet, bleiben am Schluss noch für den Kanton, oder ist der Kanton gar der Geprellte? Auf dem Hafensreal St. Johann stand früher das städtische Gaswerk. Der Hafen St. Johann ist jedoch auch zu einem grossen Teil mit von Chemikalien verseuchtem Bauschutt der vormaligen Farbenfabrik Durand Huguenin aufgeschüttet worden. Diese Firma wurde 1969 von der Sandoz aufgekauft. Die Sandoz ist später in der Novartis aufgegangen. Gemäss der eidgenössischen Altlastenverordnung muss der Müllverursacher oder dessen rechtlicher Nachfolger für die Kosten der Altlastenbeseitigung aufkommen. Im dem nun mit Novartis ausgehandelten Hafendeal ist jedoch der Kanton für die Altlastensanierung verantwortlich. Ausserdem muss der Kanton die Umsiedlung der jetzt im Hafensreal eingemieteten Firmen und allfällige Schadenersatzforderungen finanzieren. Kommt dazu, dass der Verkehr durch die Hünigerstrasse neu geführt werden muss. Auch da fallen wieder Kosten an. Vor diesem Hintergrund muss es doch erlaubt sein zu fragen: Reichen die 100 Millionen, oder fallen für den Kanton Mehrkosten an? Es kann ja nicht sein, dass der Kanton Grundstücke an Novartis verkauft und zusätzlich „Entwicklungshilfe“ für einen Weltkonzern leistet, der Jahr für Jahr enorme Gewinne ausweist.

**2. „Verbotene Stadt?“** Wir sehen nicht ein, weshalb die geplante Grünanlage an einem attraktiven Ort direkt am Rhein nicht öffentlich zugänglich sein soll. Zur Befriedigung der Sicherheitsbedürfnisse von Novartis liessen sich bestimmt andere Lösungen finden als die hermetische Abriegelung des gesamten Campus-Geländes. Eine „verbotene Stadt“ in der Stadt erweckt den unguuten Eindruck, als wollte Novartis sich aus dem Gemeinwesen davonschleichen.

**3. Fehlendes Hafenskonzept.** Bevor die jetzt im Hafen St. Johann eingemieteten Firmen umgesiedelt werden, müsste ein Hafenskonzept für alle Rheinhäfen von Weil bis Birsfelden vorliegen. Sonst besteht die Gefahr, dass die betroffenen Firmen in einigen Jahren erneut den Standort wechseln müssen. Eine Umsiedlung in ein Provisorium macht aus unserer Sicht keinen Sinn.

**4. Verkauf oder Baurecht?** Ist auch die Option geprüft worden, das Areal im Baurecht abzugeben?